

Zusammenstellung der Stimmergebnisse im Wahlkreis Düsseldorf-Ost.

Wahlbezirk	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der gültigen Stimmen	Zahl der für den Volksdienst abgegebenen Stimmen	Zahl der für den Volksdienst abgegebenen Stimmen	Zahl der für den Volksdienst abgegebenen Stimmen	Zahl der für den Volksdienst abgegebenen Stimmen
Elberfeld-Stadt	113 252	44 449	35 416	51 881	1 608	32 064
Barmen-Stadt	132 129	59 107	61 864	58 628	1 608	34 768
Düsseldorf-Stadt	314 499	101 447	109 682	104 190	3 416	78 653
Düsseldorf-Land	71 484	23 069	28 238	26 478	1 061	15 240
Essen-Stadt	312 551	111 017	133 626	125 859	4 022	76 692
Essen-Land	100 089	32 095	31 118	47 390	2 025	25 814
Witten-Stadt	57 336	22 230	24 510	23 238	682	18 769
Witten-Land	81 282	32 342	36 634	34 701	899	23 528
Remscheid-Stadt	52 159	25 342	26 410	25 043	603	16 364
Remscheid-Land	37 043	20 450	23 809	22 800	397	13 177
Solingen-Stadt	118 831	59 191	65 467	64 334	1 994	40 388
Insgesamt	1 390 682	530 536	619 765	584 472	18 436	

Ungültige Stimmen wurden insgesamt 16 868 abgegeben.

Wahlkreis Westfalen-Süd.

Kreis Schwelm (Gesamtergebnis):
Ja 24 502, nein 604, abgegebene Stimmen 25 106 (54,6 Prozent), Stimmberechtigte 47 818, ungültig 784.
Schwelm (Stadt). Ja 7141, nein 159, abgegebene Stimmen 7300 (54,4 Prozent), Stimmberechtigte 13 797, ungültig 204.
Sprockhövel. Ja 1600 (52 Prozent), nein 52, abgegebene Stimmen 1652 (53 Prozent), ungültig 55.
Hückinghausen. Ja 2838 (53 Prozent), nein 56, abgegebene Stimmen 2894 (53 Prozent), ungültig 117.
Börde. Ja 2732 (52 Prozent), nein 84, abgegebene Stimmen 2816 (53 Prozent), ungültig 37.
Wilspe. Ja 3347 (51 Prozent), nein 115, abgegebene Stimmen 3462 (52 Prozent), ungültig 141.
Gesekeberg. Ja 6644 (52 Prozent), nein 138, abgegebene Stimmen 6782 (52 Prozent), ungültig 230.
Hagen (Land). Ja 24 389, nein 588, abgegebene Stimmen 24 977 (50 Prozent), Stimmberechtigte 54 401.
Hagen (Stadt). Ja 24 389, nein 588, abgegebene Stimmen 24 977 (50 Prozent), ungültig 547.
Dortmund. Ja 67 893, nein 2903, Stimmberechtigte 120 446, ungültig 3152.
Dochum. Ja 52 621, nein 2179, abgegebene Stimmen 54 799 (50 Prozent), Stimmberechtigte 129 404.
Lünen (Stadt). Ja 4800, nein 136, abgegebene Stimmen 4936 (51 Prozent), Stimmberechtigte 9840, ungültig 125.
Lünen (Land). Ja 10 687, nein 279, abgegebene Stimmen 10 966 (49,3 Prozent), Stimmberechtigte 22 615, ungültig 193.

Reibungsloser Verlauf in Berlin.

WTB. Berlin, 20. Juni. (Funkpr.) Nach den bis 10 Uhr vorliegenden Meldungen konnte die Abstimmung in Berlin im großen und ganzen reibungslos durchgeführt werden.

Blutige Schlägerei in Ohligs.

WTB. Ohligs, 20. Juni. (Funkpr.) Heute morgen kam es zwischen Angehörigen des

Jugenddeutschen Ordens und Kommunisten zu einem schweren Zusammenstoß, bei dem vier Mitglieder des Jugenddeutschen Ordens schwer verletzt wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Unter den Teilnehmern an der Schlägerei befand sich auch ein kommunistischer Abgeordneter.

Zusammenstoß in Ammendorf bei Halle.

TU. Halle, 20. Juni. (Funkpr.) Ueber Zusammenstoß in Ammendorf werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Werksleute des Stahlwerks waren kurz vor der Abfahrt von Schuppolzbeamten nach Stöden und Wassen untersucht worden. Auf der Rückfahrt wurden die Autos in einer engen Straßengasse von einem kommunistischen Mob mit Steinwürfen empfangen. Mehrere hundert Personen — Männer, Frauen und Kinder — griffen aus Fenstern und Türen und hinter Gärten an den Autos an. Die Autos an. Aus einem Gefäß wurden schließlich Schiffe abgegeben, die dann von den Stahlwerkseuten erwidert wurden. Die nach einiger Zeit erscheinende Schuppolz in Stärke von acht Mann war nicht imstande, die Angreifer zurückzuhalten. Die Zahl der Verletzten betrug bei den Stahlwerkseuten zunächst 16, davon fünf schwer verletzt. Zwei davon wurden durch Querschläger verletzt. Die Zahl der Verletzten bei den Kommunisten wurde nicht bekannt. Es sollen einige tot sein.

Die Schuppolz geleitete, so daß die Autos zur Schuppolz in Ammendorf, wo sämtliche Wagen sowie die Autos untersucht wurden. Es wurden zwei Revolver und drei leere Patronenhülsen gefunden. Auf der Rückfahrt nach Halle wurden die Autos abermals angegriffen und zwei Stahlwerkseuten verletzt. Die ersten Angaben von Teilnehmern über die Verwendung von Maschinengewehren auf Seiten der Kommunisten bestätigen sich nicht.

Herriot verzichtet, Briand erneut beauftragt

TU. Paris, 20. Juni. (Funkpr.) Die Kabinettstrife hat eine sensationelle Wendung genommen. Während heute morgen 4 Uhr Malvy beim Verlassen der Kammer den Journalisten erklärte, daß die Bildung des Kabinetts gute Fortschritte mache, ist im Laufe des Vormittags offiziell mitgeteilt worden, daß Herriot auf die Kabinettsbildung verzichtet und seinen Auftrag in die Hände des Präsidenten der Republik zurückgelegt habe. Um 7,30 Uhr morgens wurde Herriot vom Präsidenten der Republik empfangen, den er von dem Befehlslagen seines Auftrages in Kenntnis setzte. Doumergue hat unverzüglich die Besprechungen zur Lösung der Kabinettstrife wieder aufgenommen und um 10 Uhr Briand empfangen. Kurz vor 12 Uhr wurde in einem offiziellen Communiqué mitgeteilt, daß Briand erneut den Auftrag zur Kabinettbildung angenommen habe. Briand hat im Laufe des Nachmittags die Besprechungen zur Bildung des Kabinetts aufgenommen.

Augenblicksbilder

von der Pariser Kabinettbildung.

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

Wenn es in Paris wieder einmal eine neue Regierungsbildung gibt (und das geschieht bekanntlich recht oft), dann haben Herr und Frau Bégard ihre großen Tage. Herr Bégard ist ein bistro, ein kleiner Gastwirt, in der Rue du Faubourg St. Honoré, gerade gegenüber dem Elysee, dem Palais des Präsidenten der Republik. Dort treffen sich dann sämtliche Journalisten und Beobachter vom Schantisch aus das Gehen und Kommen der Politiker und Parlamentarier, die Doumergue berufen.

Wie viele Regierungskrisen hat das Ehepaar Bégard schon mitgemacht! Denn seit Jahrzehnten führt es schon diese kleine Kneipe.

„Das wird aber jetzt unsere letzte Krise sein!“ meinte Frau Bégard feuchend.

„Na, na“, entgegnete ihr Gatte vorsichtig, „du weißt, unser Mietvertrag hier läuft am 30. Juni ab, und bis dahin...“

Als Briand zu Doumergue kam, um dem Präsidenten den Rücktritt des Finanzministers Raoul Dauterive mitzuteilen, fragte Doumergue seinen langjährigen Freund ängstlich:

„Du wirst mich doch nicht im Stich lassen, alter Freund?“

„Nein, mein Lieber“, lautete Briands Antwort, „heute vormittag jedenfalls noch nicht. Du hast immerhin noch 24 Stunden Ruhe.“

Der Zufall wollte es, daß der erste Postbote, den Gaston Doumergue diesmal befragte, der sozialistische Abgeordnete Lhuys war. Dieser hatte nämlich schon seit Tagen um eine Audienz beim Präsidenten nachgesucht, um ihn zu einer offiziellen Reise in sein Departement Dife einzuladen.

Die Audienz war schließlich auf Dienstag nachmittag 5 Uhr. Zu dieser Stunde wußte Doumergue bereits bestimmt, daß der Gesamttritt des Kabinetts Briand innerhalb der nächsten beiden Stunden erfolgen würde. Doumergue benutzte die Gelegenheit, um den Abgeordneten Lhuys nach seiner Auffassung über die politische Lage zu befragen.

Für Lhuys gab es nur zwei Kandidaten, die er Doumergue als Ministerpräsidenten vorschlagen zu müssen glaubte: Léon Blum und Paul Boncour. Beide sollten sie sofort kommen lassen, Herr Präsident. — „Lieber nicht“, erwiderte Doumergue trocken.

Ein sehr bekannter radikal-sozialistischer Senator konnte es gar nicht fassen, daß ihn Doumergue „noch nicht“ berufen hatte. Er hatte ganz bestimmt damit gerechnet, daß ihn der Präsident doch zum mindesten um Rat fragen würde.

Vorsichtigerweise — man kann ja nie wissen — machte er sich daher kurz entschlossen zum Elysee auf und ließ sich im Vorgimmer melden.

„Man hat heute morgen mehrfach telephonisch bei mir angerufen“, erklärte er. „Wer ich war nicht zu Hause und mein Dienstmädchen ist schwerhörig. Da ich bestimmt vermute, daß die Anrufe von hier kommen, bin ich gleich persönlich gekommen...“

Rein Mensch im Elysee hatte daran gedacht, den ehegeigenen Senator anzurufen. Doch da er nun einmal da war, empfing ihn Doumergue auch, um sich ein paar Minuten mit ihm zu unterhalten...

Der brave Senator war überglücklich, als eine Zeitung am nächsten Morgen wenigstens sein Bild brachte: Der Senator X beim Verlassen des Elysee...

Die Hausdurchsuchungen bei den Rubindustriellen.

Deutschnationaler Antrag.
Zollverhandlung zwischen Langig u. Polen
GA Berlin, 19. Juni. (Eig. Meldg.) Im Landtage ist eine Anfrage Brunt (Dnsl.) eingegangen, in der es heißt:

„In der Deutschen Bergwerkszeitung“ vom 17. Juni 1925 werden in einem Aufsatz über den Hausdurchsuchungsfall bei den Rubindustriellen Einzelheiten mitgeteilt, die mir Veranlassung zu folgenden Fragen geben:

1. Es wird mitgeteilt, daß das Amtsgericht Essen die von der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchungen aufgedeckt habe, da tatsächlich ein Verdacht zur strafbaren Handlung nicht vorliege. Der Polizeipräsident von Berlin habe über den Richter, der diesen Befehl seinerzeit erlassen habe, Dienstaufsichtsbefehl beim Landgerichtspräsidenten in Essen einlegen, offenbar zu dem Ziele, eine Verletzung des Richters wegen Ausübung seiner richterlichen Funktionen herbeizuführen. a) Ist diese Nachricht richtig? b) Wenn ja, dürfte das Staatsministerium dem vom Polizeipräsidenten Berlin beschrittenen Weg?

2. Es wird mitgeteilt, daß die Anordnung für die Hausdurchsuchungen nicht von dem zuständigen Staatssekretär Dr. Meißner, dem eigentlichen Vertreter des deutschen Innenministeriums, sondern — da Dr. Meißner sich geweigert habe — von dem Ministerpräsidenten Braun persönlich unterzeichnet worden sei. Der Minister des Innern A. Braun? a) Ist diese Nachricht richtig? b) Wenn ja, dürfte das Staatsministerium das Vorgehen des Ministerpräsidenten Braun hinsichtlich der Anordnung der Hausdurchsuchungen in Essen einlegen, offenbar zu dem Ziele, eine Verletzung des Richters wegen Ausübung seiner richterlichen Funktionen herbeizuführen, welche Verletzung der preussische Ministerpräsident mit dieser Handlungswelt in Kauf, und verfassungsmäßig die Verletzung begangen hat?

3. Es wird mitgeteilt, daß weder der Polizeipräsident Friedensburg noch sein Stellvertreter Meißner Dr.

Schmidt zu Hilfebehalten der Staatsanwaltschaft beistehen, daß aber trotzdem die neuen Anordnungen zu den Durchsuchungen von ihnen ausgegangen sein sollen. a) Ist diese Nachricht richtig? b) Wenn ja, sind die Anordnungen zu den Durchsuchungen nicht deshalb allein schon als ungesetzlich zu bezeichnen?

4. Es wird mitgeteilt, daß Polizeibeamte die Durchsuchung von Papieren, die die Befugnis nach sich ziehen, selbst vorgenommen hätten, daß ein Beamter sogar ein beschlagnahmtes Dokument habe abgeschrieben und daß er von dieser Abschrift die amtlichen und nichtamtlichen Stellen Gebrauch gemacht habe. Da nach der Strafprozeßordnung die Durchsuchung von beschlagnahmten Papieren nur dem Richter zusteht, würde hier ein schwerer Verstoß vorliegen. a) Ist diese Nachricht richtig? b) Wenn ja, welche Schritte hat das Staatsministerium gegen die Schuldigen unternommen beziehungsweise beabsichtigt es zu unternehmen?

Deutscher Industrie- und Handelstag.

Tagung des Hauptausschusses in Leipzig.
GA Berlin, 19. Juni. (Eig. Meldg.) Der Deutsche Industrie- und Handelstag hielt am 18. Juni unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Wendelsjohn die diesjährige Tagung seines Hauptausschusses in Leipzig ab.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg sprach über Aufgaben und Vorbereitung der internationalen Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes. Diese bezieht nach Ansicht des Redners vorläufiger Vorbereitung für die weitere Ausgestaltung des Programms. Die Hauptursache der unbefriedigenden Weltwirtschaftslage sei nicht die überhöhten Gütererzeugung, sondern der oft künstliche Verstoß zwischen der Spannung zwischen Erzeugung und Absatz. Deshalb sei die Besserung der Wirtschaftslage am dem Wege der Leistungssteigerung und damit der

Die Ergebnisse im Wuppertal.

Elberfeld					Barmen				
Wahllokal	Zahl der Stimmberechtigten	Ja	Nein	Wahllokal	Zahl der Stimmberechtigten	Ja	Nein	Wahllokal	
1. Wirtsch. Grunten, Berlinerstr. 39	1720	565	19	27	1. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 44	1054	718	17	
2. Schule Troststr., Eg. Schillerstr. 1363	408	11	10		2. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 30	1064	964	25	
3. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	3. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
4. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	4. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
5. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	5. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
6. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	6. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
7. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	7. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
8. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	8. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
9. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	9. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
10. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	10. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
11. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	11. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
12. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	12. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
13. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	13. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
14. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	14. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
15. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	15. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
16. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	16. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
17. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	17. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
18. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	18. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
19. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	19. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
20. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	20. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
21. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	21. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
22. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	22. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
23. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	23. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
24. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	24. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
25. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	25. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
26. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	26. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
27. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	27. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
28. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	28. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
29. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	29. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
30. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	30. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
31. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	31. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
32. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	32. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
33. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	33. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
34. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	34. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
35. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	35. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
36. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	36. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
37. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	37. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
38. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	38. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
39. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	39. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
40. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	40. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
41. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	41. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
42. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	42. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
43. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	43. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
44. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	44. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
45. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	45. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
46. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	46. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
47. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	47. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
48. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	48. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
49. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	49. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
50. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	50. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	
51. Wirtsch. Wirtsch. Wirtsch. 1333	1333	1333	1333	1333	5				

Die fußballlose Zeit.

Für die Vereine des Westdeutschen Spielverbandes hat mit dem vergangenen Sonntag die fußballlose, für den Kanadier "schreckliche" Zeit begonnen. Länger als sonst wird sie nach einem Beschluß der vorjährigen Wahlversammlung diesmal dauern, nämlich bis zum 14. August, also volle zwei Monate.

Die übrigen Landesverbände gehen über die vom Deutschen Fußballbund festgelegte Sperrfrist von einem Monat, im Juli, nicht hinaus. Wir haben somit die eigentümliche Tatsache zu verzeichnen, daß im Westen zurzeit der Lederball ruht, während in anderen Teilen noch ruhig darauf losgeballert wird.

Allerdings zwei Ausnahmen läßt auch Westdeutschland zu. Diejenigen Mannschaften, die im Kampf um Sein und Nichtsein, um Auf- oder Abstieg stehen, müssen noch weiter spielen. Man geht dabei von dem Gedanken aus, daß es für die in Frage kommenden Vereine immer noch angenehmer ist, jetzt am Saisonabschluß über ihr Geschick im Klaren zu sein, als etwa bei Erledigung der Meisterschaftsspiele zu Beginn der kommenden Spielzeit mit abgekämpfter Eile in die neue Meisterschaftsrunde zu gehen.

Die zweite Ausnahme bilden die Spiele der Verbandsmannschaft. Westdeutschlands Repräsentative, über deren Erfolg gegen Ostdeutschland am gestrigen Sonntag an anderer Stelle berichtet wird, muß am 27. Juni bereits wieder tätig sein. Für diesen Tag ist nämlich die Zwischenrunde um den Kampfsport-Bokal angesetzt. Dabei steht Westdeutschland in Rheid; auf Süddeutschland und muß im Falle eines Sieges, der allgemein erwartet wird, noch am 4. Juli, dem Eröffnungstage der Deutschen Kampfsportspiele im Kölner Stadion, gegen Nord- oder Süddeutschland im Endspiel antreten.

Reißlos durchgeführt wird die Sperrfrist also nicht. Warum, fragen nun die Leser, überläßt man es dann nicht den Vereinen, selbst zu bestimmen, ob eine fußballlose Ruhezeit durchgeführt wird oder nicht? Ihnen ist zu antworten, daß die Aufregungen der Meisterschaftskämpfe, die Jagd nach den Punkten, von den Spielern und der Vereinsleitung intensive Arbeit und harte Nerven verlangen, vor allem im kommenden Jahre, wo die Meisterschaften wieder im einjährigen Turnus ausgetragen werden, also mit einer Häufung von entscheidenden Spielen zu rechnen ist. Und da ist es gut, vorher einmal auszuspannen, einmal die Nerven beruhigen zu können.

Selbstverständlich muß die fußballlose Zeit durch ein geeignetes Training ausgefüllt werden, wollen die Vereine nicht mit einer ganz unvorbereiteten Mannschaft in die neue Saison eintreten. Vor allem ist mehr Wert, als es während der eigentlichen Spielzeit zu geschehen pflegt, auf vorbereitende und gymnastische Übungen zu legen, damit der Körper geschmeidig bleibt. Start- und Laufübungen, verordnungsähnliche das Programm. Erst zum Schluß wird auf die Steigerung der Fußtechnik Wert gelegt. Auch taktische Belehrungen dürfen nicht fehlen. Unter geleiteter Leitung, die mit einem festen Programm arbeitet, wird die fußballlose so zu einer Zeit, die nur von Vorteil für spätere spielerische Leistungen sein kann.

Allerdings erfordert die finanzielle Lage der Vereine in diesem Jahre vielleicht eine Abkürzung der Sperrfrist. Die bezüglichen Anträge liegen den in die Ruhezeit fallenden Verbandsräten bereits vor. Der am nächsten Samstag in Hilden stattfindende Bezirksrat des Bergisch-Märkischen Bezirks wird höchstwahrscheinlich die Abkürzung der Sperrfrist um etwa zwei Wochen beschließen. In diesem Falle würde der Fußball bereits am 1. August wieder seine Herrschaft antreten, wenn die Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes, deren Beschluß endgültig ist, sich auf den gleichen Standpunkt stellt.

Der deutsche Volkssport.

Wo eine Reform einsetzen müßte.

Man kann wohl sagen, daß die nach dem Kriege einsetzende Begeisterung für einen Volkssport augenblicklich eine Zunahme nicht mehr erfährt. Nicht deshalb, weil das Verlangen nach Erleichterung des Körpers oder um einen Ausgleich für angestrengtes geistiges Leben zu schaffen, nicht mehr so stark im Volke wäre. Andere, tiefere Ursachen sind es, die in dem ganzen System des Sportbetriebes liegen und daher viele Menschen, die wirklich mit der Stärkung des Körpers auch eine Festigung des Charakters, besonders aber für ihre Kinder, erstreben, nicht für den heutigen Volkssport gewinnen läßt, wenn nicht eine Reform, besonders auf dem Gebiete der sportlichen Jugendzucht, einsetzt.

Zunehmende von Zuschauern strömen oft am Sonntagmittag hinaus zu den vor der Stadt gelegenen Sportplätzen. Aber es ist falsch, wollte man dieses als einen Erfolg, nämlich als die

Freude der Menschen an dem freien Bewegen auf dem grünen Rasen, für die Selbstübungen buchen. Wohl wenige sind unter ihnen, die wirklich selbst sich diesen in ihrer Freizeit hingeben. Die meisten Zuschauer sehen sich nur aus den sogenannten "Sportplätzen" zusammen, die die für typische Kleidung tragen. Für sie besitzt der Sport etwa eine gleiche Sensation wie für andere ein Pferderennen, nur daß es noch an dem Totalisator fehlt. Schon an den Gesichtern läßt sich ablesen, daß sie sich nur dem Spiel wegen des Kampfausganges hingeben, weil all das eben etwas Spannendes, Nervenerregendes für sie bedeutet. Man sollte unseren Volkssport mit anderen Augen ansehen. Doch liegt hier die größte Schuld eben bei den Vereinen selbst, die ihn zu einer Sensation schaffen.

Denn wie sieht es auch oft im Innern dieser Sportzusammenschlüsse aus? Der Kampf ist für die Teilnehmer selbst keine Lebensübung mehr. Es muß ihnen werden, idealen Sportsmann wirklich betrüben, wenn er sieht, wie nur der eine Gedanke, dem Gegner die Punkte abzugewinnen, die Spiele ausarten läßt, und die Gesinnung der aufgeregten Spieler oft bis zum Haß anstößt und dann die unvorteilhafte Seite des Charakters zum Vorschein bringt. Noch schlimmer aber muß es anmuten, wenn man sieht, wie dieser Gedanke bereits in die jugendlichen Mitglieder des Vereins übergegangen ist; denn wie oft kann man, wenn man nur Jugendlichen auf dem Sportplatz jubelt, erfahren, in welcher Richtung sich ihre Gespräche bewegen. Weshalb führt man schon bei diesen die sogenannten "Meisterschaften" ein? Weshalb verdirbt man oft durch allzu starke Anspornung des Erfolges den noch freibaren Charakter? Wie oft hat man schon solche, die aus lauter Freude zu den Leibesübungen für den Sport

gewonnen wurden, wieder verloren, weil sie traurig waren, solche Anlagen wie einige ihrer Freunde nicht zu besitzen, und daß deshalb "für sie alles doch keinen Zweck hätte". Gewiß, der Gedanke, den Ehrgeiz anzuspornen, ist oft schön und dient zur Schulung des Körpers und Geistes. Aber warum pflanzt man diesen Gedanken schon in unsere Jüngsten, die doch nur aus Freude am Tummeln auf dem Sportplatz sich den Übungen hingeben sollten, die jugendlichen Rufen im Freundschaftsspiel oder in leichtathletischen Bewegungen zu fähigen? Gerade die Abschaffung der üblichen "Championnate" müßte erste Aufgabe der Jugendpfleger sein, um den noch zu formenden Körper allseitig durchzubilden und nicht durch zu frühes Spezialisieren und Ausnutzen einer guten Anlage sie von Sportfest zu Sportfest zu jagen. Schon zu früh bildet sich sonst oft bei ihnen eine able Charakteranlage aus, die man bei veranlagten Sportleuten so viel findet: jener bekannte Hochmut, mit dem sie sich über alle, die die Fähigkeit nicht besitzen, überlegen glauben. Gerade in der Erziehung der Jugend frucht hier das System am meisten.

In vielen Vereinen wird der Hochmut der "Kanonen" durch eine Verhärtung noch verstärkt. Wie vielen Neulingen eines Sportklubs ist ein Unterschied zwischen Menschen erster und zweiter Klasse aufgefallen, jene die "großen Sportler", die sich manches erlauben können, was man von einem, der in dem Sportgeist aufzugehen ist, eigentlich nicht erwartet. Welchen Eindruck muß es auf die meisten Menschen hinterlassen, die doch gerade solche nur zu sehen bekommen, wenn diese oft durch Starrköpfigkeit wegen geringfügiger sportlicher Veranlassungen in ihrem Erfolg sehr nachteilig beeinträchtigen, und trotzdem wegen

ihren "Unentschlichkeit" eine Strafe nicht erfahren, ja sogar noch oft als Heldin behandelt werden. Gewiß, wenn man den Erfolg des Vereins nach den sichtbaren Siegen wertet, ist er groß, aber der Ruf des Sports hat dadurch gelitten.

Gehört es ferner zum Charakter eines Sportmannes, daß, was der Körper auf dem Sportplatz gewann, nach dem Verlassen desselben wieder durch ein unsporliches Leben zu verderben und doch, wie oft macht man an Sonntagabenden auf kleineren Bahnhöfen die Beobachtung, in welcher angetrunkenen Stimmung bereits oft jugendliche Spieler von auswärts heimkehren. Könnte man nicht die sportliche Disziplin, die man auf freiem Platz verlangt, auch beibehalten, wenn man vom Sportplatz heimkehrt, da doch gewiß derartige Bilder keine Werberarbeit auf alle Kreise des Volkes ausüben. Für immer müssen sich sonst viele für eine sportliche Betätigung wohl zugängliche Menschen von dem Gedanken des Vereinsports abwenden, da sie die Zucht, die auf dem grünen Rasen herrscht, auch von dem Leben nach Beendigung der Leibesübung verlangen. Und kommt diesen Fällen auch nicht Allgemeingültigkeit zu, so vernichten doch gerade einzelne Vorkommnisse meistens eine lange Werberarbeit.

Die größte Werberarbeit eines Sportmannes ist immer, auch im außersportlichen Leben, zu beweisen, wie sehr er in den Gedankenängsten aufgegangen ist, daß der Sport eine Festigung der vorliegenden Zeiten seines Charakters vornimmt. Erst dann wird die Werberarbeit bei allen Kreisen des Volkes den Erfolg nicht verfehlen. Sollten sich diese Bestrebungen anfangs nicht in einer großen Gemeinschaft durchführen lassen, so sollte man in kleineren Kreisen damit beginnen. Denn durch Beschränkung läßt sich wohl eine augenblickliche Stimmung erzeugen oder Geld für neue Veranlassungen gewinnen, doch niemals kann man dadurch für einen großen Gedanken werben.

W. W. im "Berl. Tglb."

Kämpfe im Schwimmerlager.

Gauoffenes Wettschwimmen in Schwelm.

Elberfelder S. C. 83 gewinnt die Junior-Freistilswimmer, das Junior-Freistilswimmen, Herrenbrustschwimmen und Damenjugend-Brustschwimmen.

Einer der rührigsten V. o. W., d. h. Vereine ohne Winterbad, im Kreise 9 Westdeutschland e. V. des Deutschen Schwimmverbandes ist der Schwelmer Schwimmverein. Auch sportlich betätigt sich dieser Verein sehr eifrig. Fast bei allen Wettschwimmungen trifft man seine erfolgreichen Mitglieder. Daher war der Verein auch berechtigt, bei seinem geistigen Gauoffenen Wettschwimmen mit einer guten Unterstützung der auswärtigen Brudervereine zu rechnen. Leider aber blieb ihm diese versagt. Wenn er aber trotzdem sein Fest durchführen konnte, so verdankt er dies vor allem den Elberfelder Vereinen, die recht zahlreich vertreten waren.

Trotz Abstimmungstag und Fahrenweide des Jungs, die manchen abgehalten hatten, erstreckte sich die Veranstaltung doch einer großen Zuschauerzahl, die mit regem Interesse den Verlauf der Wettschwimmungen verfolgte. Das Kampfsgericht unter Leitung des Schiedsrichters P. Wippenbrint-Elberfeld sorgte durch flotte und einwandfreie Arbeit für eine schnelle Abwicklung der Wettkampfsfolge.

In der Herrenjunior-Freistilswimmer gelang es dem Elberfelder S. C. 83 mit der Mannschaft Kulp, Wilhelm, Schröder und Berger, durch gutes Schwimmen des Schwimmanes den bis dahin führenden Düsseldorf S. C. 09 aufzuholen und als Erster anzuschlagen. Berger gewann auch vor Zhoferm-Düsseldorf 09 das Junior-Freistilswimmen über 120 Meter. Sein Klubkamerad W. Dammann holte sich das Herren-Brustschwimmen über 60 Meter. Fr. Gerba Schemann vom gleichen Klub blieb Siegerin im Damenjunior-Brustschwimmen über 120 Meter mit 7 Sekunden Vorsprung vor Fr. Kr. Roster vom Elberfelder S. V. Gut Rah. A. Dreiholz-Gut Rah Elberfeld schlug erwartungsgemäß Harb von den Schwimmportfreunden Barmen. Die beiden ersten Plätze im Jugend-Freistilswimmen über 120 Meter sicherten sich Troll und Grob vom Schwimmportklub Poseidon-Elberfeld, dem durch A. Horst auch das Mädchenbrustschwimmen zufiel. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich der Elberfelder S. V. Gut Rah durch eine Reihe von Einlagewettkämpfen in den Dienst der guten Sache stellte.

Ein Wasserballspiel zwischen dem Düsseldorf S. C. 09 und den Schwimmportfreunden Barmen, die allerdings mit sehr geschwächter Mannschaft antraten, und das darum Düsseldorf mit 2:1 Toren für sich entscheiden konnte, bildete den Abschluß der werbefähigen Veranstaltung.

Nachstehend bringen wir die Ergebnisse, soweit sie uns bekannt geworden sind:

Herrenjunior-Freistilswimmen, 4mal 120 Meter: 1. Elberfelder S. C. 83 mit Kulp, Wilhelm, Schröder, Berger.

Herren-Freistilswimmen für V. o. W., 120 Meter: 1. E. Richter, Obilager S. V., in 1:46,4 Min. Damenjunior-Brustschwimmen, 120 Meter: 1. Fr. G. Schemann, Elberfeld 83, in 2:09 Min., 2. Fr. C. Roster, Gut Rah Elberfeld, in 2:16 Min. Jugend-Freistilswimmen, 120 Meter: 1. E. Troll in 1:55,1 Min., 2. G. Grob in 1:57 Min., beide Poseidon Elberfeld, 3. C. Bremer in 1:59 Min., Gut Rah Elberfeld.

Altk Herren-Brustschwimmen, 60 Meter: 1. W. Dammann, Elberfeld 83, in 55 Sec.

Damenjunior-Küdenschwimmen, 120 m: 1. A. Horst, Poseidon Elberfeld, in 1:57,9 Min.

Herrenjunior-Freistilswimmen, 120 Meter: 1. R. Berger, Elberfeld 83, 2. G. Zhoferm-Düsseldorf 09.

Herrenjugend-Brustschwimmen, 120 m: 1. A. Dreiholz, Gut Rah Elberfeld.

Wasserballspiele im Bergisch-Märkischen Gau 4.

Kreis 9 Westdeutschland e. V. des D. S. V.

Die zur Ermittlung der diesjährigen Klassenieger im Bergisch-Märkischen Gau des Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes stattfindenden Wasserball-Wettkämpfe nahmen in Elberfeld-Mitte und Iserlohn ihren Fortgang.

Das Ligaspiel zwischen dem Obilager S. V. 04 mit der Mannschaft Bong, Kunen, Monede, Billach, Licht, Brokamp, Knosch und dem Iserlohn S. V. 95 mit Lohbede, Linnhoff, I. Dehner, Vollmer, Pföhl, Hegel und Linnhoff II wurde im Eigenbad des letztgenannten Vereins ausgetragen. Es wurde ein äußerst flotter Spiel unter dem Schiedsrichter Laudan-Küdenscheid vorgeführt, das nach der ersten Halbzeit mit 0:0 endete. Nach Wiederanpfiff kam Obilager sofort in Führung und konnte zweimal nacheinander einnetzen. Trotz größter Anstrengung war es den Iserlohnern nicht möglich, ein Eigentor zu erzielen. Somit blieb Obilager 04 mit 2:0 Toren verbienter Sieger.

Jugendspiel: S. V. Iserlohn 95 gegen Gut Rah Iserlohn 3:0.

In Elberfeld-Mitte fanden sich in der A-Klasse gegenüber Düsseldorf S. V. 93 mit Angermeyer, Brenzel, Schade, Schneider, Pfeiffer, Schreyer, Thelen und S. V. Gut Rah Iserlohn mit Breiter, Elbermann, Andree, Rüsse I, Rüsse II, Esser und Schöpe. Düsseldorf 93 stellte die schnellere und festere Mannschaft, die durch gute Kombinationen und schöne Durchbrüche gefiel. Die junge Mannschaft von Gut Rah Iserlohn spielte aufopfernd und verspricht bei eifrigem Training Gutes für die Zukunft.

Für den ausgebliebenen Schiedsrichter Gress-Elberfeld 83 leitete W. Hsenberg-Poseidon Elberfeld streng, aber gerecht. Das Spiel endete mit 7:3 Toren (Halbzeit 4:1) für Düsseldorf 93.

Frauenport in Westdeutschland.

Als einziger westdeutscher Verein veranstaltete der S. V. Solingen 98 am 4. Juli 1928 auf seiner Platzanlage ein Sportfest für Frauen und Mädchen. Zahlmäßig die größte Beteiligung wird dabei wohl der Bergisch-Märkische Bezirk mit Turm Düsseldorf, Solingen 98, Solingen 95, S. V. Remscheid und Hellas Solingen stellen. Auch einige westdeutsche Meisterinnen sind darunter zu finden, von denen leider nur Fräulein Ludwig (Turm) vom Verband zu den Deutschen Kampfsportspielen nach Köln gemeldet worden ist. Die sehr gut veranlagte Meisterin im Weitsprung, Fr. Bed (Solingen 98), ist zwar nicht vom Verband, aber doch vom Verein nach Köln gemeldet, wie wir hören auch Fräulein Conradts (Solingen 95) für 100 Meter. Fräulein Weber (Hellas Solingen), die Diskusmeisterin, wird in Solingen auch am Start sein. Die Ser erwarten zu ihrem Sportfest auch noch viele Gäste aus Köln, Münster, Hamburg, Essen, Duisburg, Hamm, Bielefeld u. s. w., denn nicht oft wird den Frauen und Mädchen in Westdeutschland Gelegenheit geboten, ihre Kräfte in leichtathletischen Übungen miteinander zu messen. Besonders interessant wird die große Bahnstrecke mit zehn Laufstrecken (5mal 150 und 5mal 100 Meter) werden, an der sich voraussichtlich ABC, Solingen 98, S. V. Remscheid und Hellas Solingen, vielleicht auch noch Solingen 95 und Turm Düsseldorf beteiligen. Ausbreitungen verspricht Solingen 98, Postfach 276.

Großes westdeutsches Polizei-Sporttreffen in Neuf.

Am 28. und 29. Juni: ds. 38. wird in Neuf am Rhein die erste tein polizeisportliche Veranstaltung Westdeutschlands stattfinden. Der Wettkampf findet in dem schönen Neuf Stadion statt, und wird sicher die Aufmerksamkeit der großen Sportgemeinde in der gegebenen Stadt auf sich lenken. Es ist zu begrüßen, daß der junge Sportverein der kommunalen Polizeiverwaltung in Neuf es gewagt hat, ein derartiges Treffen zu arrangieren. Haben doch schon fast lückenlos sämtliche Polizeisportabteilungen der größeren rheinisch-westfälischen Städte ihre Teilnahme zugesagt. Kommunale und staatliche Polizei werden mit fast 300 Teilnehmern um die Siegespalme ringen. Außerdem sind besondere Wettkämpfe für die kommunale Polizei vorgesehen. Als Abschluß ist ein Handballspiel vorgesehen, das zwischen den besten aus dem am Vortage stattfindenden Handballturnier hervorgehenden Mannschaften ausgetragen wird. Die besten westdeutschen Mannschaften der Polizei, Düsseldorf, Hamm, Krefeld, Elberfeld, Barmen, Köln, Remscheid, Bonn und Rheid; haben gemeldet. Das Protokollat hat Oberbürgermeister Hüpper übernommen.

Jeder Sport
erfordert gute,
zweckenispreschende
Kleidung!

Fritzsche

Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie
zu uns, wir
bedienen Sie
gut und billig!

Enttäuschung bei den Deutschen. — 28 000 Zuschauer.

Nach Wiederbeginn werden die beiden Mannschaften wiederum lebhaft begrüßt. Das Spiel in der ersten Halbzeit hat anscheinend durch sein normies Tempo und die technisch schönen Feinun-

Der Ansturm Best mit Wind gegen Sonne
der sofort zurückgedrängt. Die Natrix (Rechts-
sch) kommt auf durch. Schröder schlägt glatt
ber den Ball. de Boer ist zur Stelle und Of-
fensand führt 1:0 in der ersten Minute. Lude
bet dann auf durch, ist nur dem Torwächter
gegenüber, vermaßelt aber diese große Chance.
inen Schuß der Mitte fängt Zolper, als de Na-
rix schla plant. In der sechsten Minute fällt der
usgleich. Pfeiffer legt Sadenheim II gut vor auf
en freien Raum und das Ergebnis ist 1:1. Beh
egt fort im Angriff. In der 23. Minute laucht

In dem schönen, fahnenüberflatterten Lennepstadion fanden am gestrigen Sonntage die leichtathletischen Kämpfe des S. C. Hellas Lennep statt, die eine sehr starke Besetzung gefunden hatten. Wohl 300 Kämpfer aus dem Bergischen, aus Düsseldorf, Köln, M. Gladbach, Duisburg und Krefeld rangen um die Palme des Sieges, und ein

Kennen zu Hamburg-Horn. (20. Juni.) 1. *N.*: 1. *Nemnon*, 2. *Chimant*, 3. *Kuallier*. *Zeit*: 62:17, 24. 22.: 2. *N.*: 1. *Torero*, 2. *Mad* *Jon*, 3. *Vette*. *Zeit*: 21:10, 19. — 3. *N.*: 1. *Betronius*, 2. *Rabrador*, 3. *Pa* *Blade*. *Zeit*: 57:16, 14. — 4. *N.*: 1. *Witt*, 2. *Sonnendämchen*. *Zeit*: *Rabrud*. *Zeit*: 12:14, 16. — 5. *N.*: 1. *Safur*, 2. *Wafabri*, 3. *Geldwert*. *Zeit*: 30:17, 16, 21. — 6. *N.*: 1. *Stolentjes*, 2. *Palamedes*, 3. *Grise*. *Zeit*: 70:28, 22, 21. — 7. *N.*: 1. *Centrifug*, 2. *Stummer* *Teufel*, 3. *Propriet*. *Zeit*: 129:32, 45, 21.

Kennen zu Willelm-Duisburg. (20. Juni.) 1. *N.*: 1. *Ballarina*, 2. *Steffen*, 3. *Wilde*. *Zeit*: 34:13, 20. — 2. *N.*: 1. *Prinz*, 2. *Dide*, 3. *Geruancrin*. *Zeit*: 25:15, 13, 20. — 3. *N.*: 1. *Hoffarte*, 2. *Uranus*, 3. *Jon*. *Zeit*: 43:16, 17, 17. — 4. *N.*: 1. *Saredo*, 2. *Woffern*, 3. *Briant*. *Zeit*: 34:11, 13, 12. — 5. *N.*: 1. *Saufer*, 2. *Sebenkünstler*, 3. *Yellom*. *Zeit*: 10:10, 19. — 6. *N.*: 1. *Wutterio*, 2. *Amotrois*, 3. *Ingeldim*. *Zeit*: 43:13, 13, 13. — 7. *N.*: 1. *Poto*, 2. *Bergendin*, 3. *Ge*.

Ein Ehrentag der Deutschen Turnerschaft.

Der Kreis Rheinland VIII b der Deutschen Turnerschaft weiht das Edmund-Neuendorf-Haus bei Remscheid. — Das Gaufest der Wuppertaler in Ronsdorf.

Der Festakt in Remscheid.

Nun ist es zu treuen Händen den rheinischen Turnern übergeben worden, das erste Kreisheim in Preußen, das nach dem Wunsche und Willen des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn das geworden ist, was jede Turnanstalt sein sollte: „Erziehungsnachhilfe und öffentliche Wohltat“. Oben bei Remscheid steht es inmitten der in Sommerpracht lachenden Fluren unseres schönen Bergischen Landes. Am gestrigen Sonntagmittag wurde das Verbandshaus auf dem Vertretertag, den der Hauptausschuß des Rheinischen Turnverbundes des Kreises VIII b der Deutschen Turnerschaft in Gemeinschaft mit den Vorständen seiner zwölf Gauverbände in Remscheid veranstaltete, feierlich geweiht. In Erinnerung an die legendäre Tätigkeit des früheren rheinischen Kreisvorsitzenden, Direktor Dr. Neuendorf, der jetzt als Leiter der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau wirkt, gab man dem stattlichen Heim den Namen „Edmund-Neuendorf-Haus“. Wir haben bereits in unserer Samstagsnummer dem Werke und seinem Entstehen eine ausführliche Würdigung zuteil werden lassen und möchten heute an dieser Stelle dem Räumchen das Wort geben, zu einer größeren Öffentlichkeit zu sprechen, auf dessen Initiative und unermüdete Tätigkeit das Wachsen und Werden des Hauses in erster Linie beruht: Ehrenkreisvertreter und Turnrat i. R. A. Gruber, Remscheid. In der Sondernummer der vom Kreisaußschuß herausgegebenen Verbandszeitschrift „Turnen und Sport“ schreibt er:

Inmitten eines der herrlichsten unter den vielen schönen Flüssen Gotteserde in diesem „grünen, goldenen und roten“ steht fertig erbaut unser erstes Kreisheim. Rade beim Schulhaus in Remscheid-Neinsdagen im südlichen Gelände des Bismarckparks, nach Turnerart in lichtem äußeren Gewände, im Stile altberühmter Bauweise erbaut, grüßt es hinaus in die Landschaft. Frei und weit schaut von ihm der Blick hinaus zur dahinschwebenden Gasse, weit hinaus über die nahegelegene „Kampfbahn am Ehrenberg“, Remscheids prächtiges Stadion, zu dem immer wieder fesselnden Blau der gleich gewanderten Nachbarküste Cronenberg und Solingen, und der glänzenden Himmels über ihre Hünen und Schöte hinaus zu den gelegenen Fluren am vaterländischen Strome.

In den nächsten zwei bis drei Wochen läßt sich der Tag, an dem wir vor zwei Jahren im Konferenzsaal der Oberrealschule zu Mülheim a. d. Ruhr Neuendorf seine Gedanken entwickeln hörten und mit ihm die Notwendigkeit zur Errichtung eigener Turnheimen und Jugendheimstätten erkannten und seinen Plänen fröhlich zustimmten. Wussten wir doch alle: trotz Rot und Traur und elterner Reiten, trotz Verleumdungen vieler Turnhassen und Spottpläne, trotz anderer Deminisse unserer großen Weltbewerber um die Jugend war in all den 67 Vereinen des ganzen Turnkreises VIII b, zusammengefaßt in seinen 12 Gauverbänden mit rund 75 000 Mitgliedern, wieder neues Leben aus den Ruinen aufzuleben im Begriff. Wie im Verein mit den Turnern im Einzelindividenbunde der Deutschen Turnerschaft in Rheinlands Turnerschaft seit Jahrzehnten schon hundert wie Gesellschaft in selbstloser Tätigkeit „Dienst am Vaterland“ getan haben, getan in Zeiten eines Ausfluges zur Einheit, Macht und Größe, so tat sie es eben ganz besonders wieder in aller Liebe und bestmöglicher Selbstverständlichkeit seit dem Zusammenbruch nach dem Weltkrieg. Keuchend durch die Opfer im Weltkrieg und seine Folgen schwer getroffen, aber innerlich ungeschwächt, war sie mit bei den ersten, die auf den Trümmern zum Wiederaufbau sich zusammenfanden.

Dem alsbald wieder geisterten, immer hoffnungstreuer sich gestaltenden Betriebe in den zahlreichen Turn-, Spiel- oder Sportabteilungen der Vereine, in ihrem Wandern und Schrittmachen und der sich neu entwickelnden Turnjugendbewegung eine dementsprechende Führerausbildung anzuschließen und die vorhandene auszubauen, errichten Neuendorf und seinen Mitarbeiter als eine Lebensnotwendigkeit, ja geradezu als eine Lebensfrage für die Zukunft unserer Sache. Hierzu eine Hauptaufgabe und womöglich auch Verwaltungshilfe zu erlangen, war die Forderung dieser Gedanken. Andere Kreise waren in gleicher Weise schon an den Vorarbeiten. Und so sprach die genannte Vertreterversammlung grundsätzlich und begeistert ihre Zustimmung für die Errichtung eines Kreisheimes aus. Waren es zunächst die Erwägungen über die rein nützlichen, praktischen Zwecke und Ziele, so war es wohl noch mehr der ideale Gedanke, ein Eigentum zu besitzen, das in einem Bande wird, zu einem Gefühl der Zusammengehörigkeit begeistert und dem Gemeinschaftsgeist fähig ist und lebt. In diesem Sinne geht in der ganzen Deutschen Turnerschaft eine allgemeine Sehnsucht nach eigenen Heimstätten, weil man sich selbst — wie oft habe ich es nicht bei den zahlreichen Turnstätten im Bergischen Lande, die ich mitbauen zu können die Freude hatte, erfahren dürfen —, daß aus der eigenen Scholle ein Strom reichen Segens fließt für alle Glieder der größeren und kleineren Gemeinschaft, die sich in immer verbundener Weise durch das gemeinsame Band des eigenen Heimes. Und in diesem festen Glauben und der zuverlässigen Hoffnung gingen aller Gedanken in die Zukunft.

Was damals Zukunft war, ist gestern in Erfüllung gegangen. Das Kreisheim, das Edmund-Neuendorf-Haus, steht auf seinem festen Grundmauern in trostiger Bergeshöhe, und seine gesunde Idee, die es schuf, wird weiter wachsen und blühen zum Segen unserer Jugend und zum Heile des Vaterlandes und unseres deutschen Volkes. Der Festakt selbst fand in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste sowie der Vertreter der Behörden statt. Nach dem gemeinsamen Gesang des alten Turnerliedes „Ein Ruf ist erklungen“ und nach einem Vorbruch ergriß als erster Redner A. Gruber selbst das Wort. Er gab zunächst eine kurze Botschaft über die Entstehung des Heimes. Mit dem Bedauern darüber, daß Direktor Neuendorf nicht persönlich der Feier beizuwohnen könne, verband er das Gelübde der rheinischen Turner, im Geiste Neuendorfs das neue Heim in Benutzung nehmen zu wollen. Seine Ansprache klang aus in die Worte, die auch die eine Langwarte der großen Turnhalle klingen: „Ans Vaterland, aus teure, schließ dich an, das habe ich mit deinem ganzen Herzen. Hier sind die starken Burschen der alten Kraft“. Dann übergab er dem Kreisvertreter Max Frey, Essen den Schlüssel, den dieser mit Dankworten für alle diejenigen, die zum Gelingen des neuen Werkes beigetragen haben,

entgegennahm. Neben dem Dank an die Stadt Remscheid, die preussische und Provinzial-Regierung, galt sein Dank besonders Karl Gruber, der der eigentliche Schöpfer des ganzen Planes und Werkes sei und unter dessen Leitung diese vorbildliche und musterhafte Stätte deutscher Turnerschaft geschaffen worden sei. Weiter dankte er den Helfern und Förderern des Werkes aus den Reihen der Industrie und des Handels, sowie allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Seine Worte klangen aus in eine bewusste Betonung der Einstellung der Deutschen Turnerschaft zu Vaterland und Deutschland. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf Volk und Vaterland gelobte er namens der rheinischen Turner der Deutschen Turnerschaft weitere Treue.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes fand eine Besichtigung der Räume des neuen Heimes statt, die allenfalls den allerbesten Eindruck hinterließ.

Als Haupträume sind eingerichtet: eine 13,25 Meter große Turnhalle, davon ein 100 Quadratmeter großer Saal und in dem beiden vorgelagerten Wohnausflüge Gängeflur mit 10 Ständen, 11 Zimmer und Bedürfnisküchen, im Obergeschoß eine Kuchenschmuckkammer für den Hausmeister und über dem Saal ein Hauptflur der der Saalraum von 100 Quadratmeter. Von den im Seitenflur vorhandenen 10 Einzelzimmern sind 8 als Schlafräume eingerichtet, die seit Wochen schon von Verbandsmitgliedern zu ein- und mehrstündigen Aufenthalten bei Wanderungen oder Besuchen im Bergischen Lande benutzt wurden. Im freiliegenden Untergeschoß eines Seitenflures der Turnhalle konnte außerdem eine zweite Jugendherberge, in dem unteren Teil eines Teiles des Turnsaales, werden. Die Kellerräume des Wohn- und Schlaflaages dienen für die Zentralheizung, Wirtschafthilfe und Jugendherberge. Sämtliche Räume sind mit elektrischem Licht und Warmwasserheizung versehen, die Schlafräume dazu mit fließendem Wasser.

Bei dem sich anschließenden Festmahl in der Turnhalle beehrte der zweite Kreisvertreter, Regierungsrat Dr. Becker, Düsseldorf die Gäste; Oberbürgermeister Dr. Hartmann, Remscheid überbrachte die Glückwünsche der Stadt Remscheid und gedachte insbesondere des Schöpfers des Werkes, Stadturnrat i. R. Gruber, dem auch sein Hoch galt. Der Kreisvertreter Stadturnrat Preuß ehrte Neuendorf und Gruber

Turn- und Sportfest des Wuppertaler Gaues in Ronsdorf.

Guter Sport. — Harte Kämpfe um die Plätze. — Starke Besuch.

Schon der Beginn der Wettkämpfe am Samstagmittag zeigte, welche belebenden und auflockernden Geist in den Reihen der Turner des Wuppertaler Turngaues herrschte. Noch nie trat zu den vielfachen Wettkämpfen eine so große Anzahl von Teilnehmern an wie jetzt. Die Tage des Gauturnfestes sind für den Gau in würdiger und vorbildlicher Weise vorübergegangen. Für Ronsdorf selbst war es ein wahres Volksfest. In musterhafter Weise war der, wenn auch zu neue Festplatz mit erstklassigen Geräten hergerichtet. Die gezeigten Leistungen waren bezeichnend. Die gezeigten Leistungen waren bezeichnend. Die gezeigten Leistungen waren bezeichnend.

Eine ansehnliche Festversammlung traf sich am Samstagabend im Rheinischen Hof zu einer feierlichen, aber eindrucksvollen Feier. Der erste Gauvertreter, Turner Emil Haffelhuber-Barmen übernahm bei dieser Gelegenheit mit markigen Worten das Fest und richtete herzlichsten Dank für die vorbildliche Arbeit an den Ronsdorfer Turnern und an die Stadtverwaltung. Verschiedene der Feier durch gesangliche Darbietungen des Gesangsvereins „Union“ Ronsdorf.

Am Sonntagmorgen trafen bei feierlicher, aber trostloser Bitterung circa 750 Turner und Turnerinnen auf dem Festplatz zur Fortsetzung der Samstagkämpfe oder aber zu neuen Wettkämpfen an. Gegen 1 Uhr waren diese Kämpfe beendet, und nach kurzer Mittagspause sammelten sich die Vertreter des Gaues zu einem imposanten Festzuge. Den Höhepunkt der gemeinsamen Vorführungen am Nachmittag bildeten jedenfalls die allgemeinen Freiübungen der Turner, und anschließend daran die der Turnerinnen. Eingeleitet wurden die Freiübungen durch einen Festchor des Gesangsvereins „Union“ und der Begrüßungsrede des Vertreters der Stadt Ronsdorf, Herrn Rektors Leonhard.

Es ist und bleibt für alle ein unvergeßlicher Anblick, wenn unter Voranführung der Hohen und Buntplundern von weiß gekleideten Männern und Tänzlerinnen zu den allgemeinen Freiübungen aufmarschieren und den Zuschauern ein

anschauliches Bild geben von der Massenbildung des Körpers innerhalb der Deutschen Turnerschaft. Ein abwechslungsreiches und interessantes Bild boten auch die Einzelkämpfe in den verschiedenen Übungen, die Darbietungen der Vereine an den verschiedenen Geräten, insbesondere aber die vielen, zum Teil recht starken Stoffkämpfe. Pünktlich um 7 Uhr konnte vom Gauoberturnwart Bild. Lange-Barmen die Siegerverkündigung vorgenommen werden.

Ergebnisse:

Turner-12-Kampf Oberstufe: 1. Edgar Rottberg, Barmen 120 Punkte; 2. Fritz Roth, 120 Punkte; 3. Friedrich Wagner, 118 Punkte; 4. Wilhelm Wagner, 118 Punkte.

Turner-12-Kampf Unterstufe: 1. A. Schmidt, Elberfeld 100 Punkte; 2. Gerhard Bente, Barmen 100 Punkte; 3. Richard Treibschlager, 100 Punkte; 4. Carl Ehl, 100 Punkte; 5. Hans Wagner, 100 Punkte; 6. alle drei 100 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Oberstufe: 1. Maria Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Unterstufe: 1. Dora Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turner-12-Kampf Oberstufe: 1. Fritz Roth, 120 Punkte; 2. Edgar Rottberg, 120 Punkte; 3. Friedrich Wagner, 118 Punkte; 4. Wilhelm Wagner, 118 Punkte.

Turner-12-Kampf Unterstufe: 1. A. Schmidt, 100 Punkte; 2. Gerhard Bente, 100 Punkte; 3. Richard Treibschlager, 100 Punkte; 4. Carl Ehl, 100 Punkte; 5. Hans Wagner, 100 Punkte; 6. alle drei 100 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Oberstufe: 1. Maria Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Unterstufe: 1. Dora Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turner-12-Kampf Oberstufe: 1. Fritz Roth, 120 Punkte; 2. Edgar Rottberg, 120 Punkte; 3. Friedrich Wagner, 118 Punkte; 4. Wilhelm Wagner, 118 Punkte.

Turner-12-Kampf Unterstufe: 1. A. Schmidt, 100 Punkte; 2. Gerhard Bente, 100 Punkte; 3. Richard Treibschlager, 100 Punkte; 4. Carl Ehl, 100 Punkte; 5. Hans Wagner, 100 Punkte; 6. alle drei 100 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Oberstufe: 1. Maria Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Unterstufe: 1. Dora Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turner-12-Kampf Oberstufe: 1. Fritz Roth, 120 Punkte; 2. Edgar Rottberg, 120 Punkte; 3. Friedrich Wagner, 118 Punkte; 4. Wilhelm Wagner, 118 Punkte.

Turner-12-Kampf Unterstufe: 1. A. Schmidt, 100 Punkte; 2. Gerhard Bente, 100 Punkte; 3. Richard Treibschlager, 100 Punkte; 4. Carl Ehl, 100 Punkte; 5. Hans Wagner, 100 Punkte; 6. alle drei 100 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Oberstufe: 1. Maria Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Unterstufe: 1. Dora Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turner-12-Kampf Oberstufe: 1. Fritz Roth, 120 Punkte; 2. Edgar Rottberg, 120 Punkte; 3. Friedrich Wagner, 118 Punkte; 4. Wilhelm Wagner, 118 Punkte.

Turner-12-Kampf Unterstufe: 1. A. Schmidt, 100 Punkte; 2. Gerhard Bente, 100 Punkte; 3. Richard Treibschlager, 100 Punkte; 4. Carl Ehl, 100 Punkte; 5. Hans Wagner, 100 Punkte; 6. alle drei 100 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Oberstufe: 1. Maria Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Unterstufe: 1. Dora Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turner-12-Kampf Oberstufe: 1. Fritz Roth, 120 Punkte; 2. Edgar Rottberg, 120 Punkte; 3. Friedrich Wagner, 118 Punkte; 4. Wilhelm Wagner, 118 Punkte.

Turner-12-Kampf Unterstufe: 1. A. Schmidt, 100 Punkte; 2. Gerhard Bente, 100 Punkte; 3. Richard Treibschlager, 100 Punkte; 4. Carl Ehl, 100 Punkte; 5. Hans Wagner, 100 Punkte; 6. alle drei 100 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Oberstufe: 1. Maria Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Unterstufe: 1. Dora Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turner-12-Kampf Oberstufe: 1. Fritz Roth, 120 Punkte; 2. Edgar Rottberg, 120 Punkte; 3. Friedrich Wagner, 118 Punkte; 4. Wilhelm Wagner, 118 Punkte.

Turner-12-Kampf Unterstufe: 1. A. Schmidt, 100 Punkte; 2. Gerhard Bente, 100 Punkte; 3. Richard Treibschlager, 100 Punkte; 4. Carl Ehl, 100 Punkte; 5. Hans Wagner, 100 Punkte; 6. alle drei 100 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Oberstufe: 1. Maria Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Turnerinnen-12-Kampf Unterstufe: 1. Dora Barmen, 120 Punkte; 2. Rosa Barmen, 120 Punkte; 3. Grete Barmen, 120 Punkte; 4. Emma Schumacher, 120 Punkte; 5. Dora Barmen, 120 Punkte; 6. alle drei 120 Punkte.

Soenius gewinnt im Elberfelder Stadion den „Kampf der Nationen“.

Internationale Motorradrennen. — Guter Besuch. — Schnelle Abwicklung der Sportfolge. — Der „Kampf der Nationen“. — Soenius, der deutsche Meister, schlägt den Weltmeister Petrucci. — Das Vergehen der übrigen Ausländer. — Ehrenvolle Plätze der einheimischen Rennfahrer.

Das bergische Stadion zeigte gestern nach längerer Zeit wieder einmal das imponierende Bild eines Großkampftages. Fast schien es, als wollte Jupiter Pluvius der sorgfältig vorbereiteten Veranstaltung, gleich den vorausgegangenen, lächelnd mitwirken, aber die Besucher wurden nicht zur Wahrheit: trocken konnten alle Rennen unter Dach gebracht werden. Der Besuch litt unter den ungesunden Witterungsverhältnissen. Im besonderen wiesen die besseren Plätze manche Lücken auf, doch werden es noch etwa 8000 Personen gewesen sein, die dem nervenpeinlichen Schauspiel großer Motorradrennen betraut waren.

Schon zum Training, dem die internationalen Größen des Zements in den Vormittagsstunden des Sonntags und am Tage vorher nicht sonderlich zur Freude der Anwohner mit allem Ernst oblagen, hatten sich zahlreiche Reugierige und Sportinteressenten eingefunden. Ein Beweis mehr für die Beliebtheit, deren sich der Motorradsport in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, wenn erstklassige Reute an den Start kommen.

In sportlicher Beziehung war der Erfolg ein durchaus befriedigender. Der geschulte Wettkampfausschuß des Stadions bemühte sich um eine leistungsfähige und am Tage vorher nicht sonderlich zur Freude der Anwohner mit allem Ernst oblagen, hatten sich zahlreiche Reugierige und Sportinteressenten eingefunden. Ein Beweis mehr für die Beliebtheit, deren sich der Motorradsport in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, wenn erstklassige Reute an den Start kommen.

Der Held des Tages war Deutschlands Motorradbahnmeister Soenius. Sein Eifer und seine fabelhafte Energie verdienen höchste Anerkennung. Während sich die übrigen vom Ausland verpöhlten Rennfahrer zwischen den einzelnen Läufen des Hauptrennens Ruhepausen gestatteten, machte Soenius noch drei andere große Rennen mit und trotzdem gewann er den „Kampf der Nationen“ in großem Stil vor seinem schärfsten Rivalen, dem Weltmeister Petrucci. In den übrigen von ihm bestrittenen Rennen hatte er keinen Gegner, der ihn ernsthaft zu bedrängen wagte. Wir konnten uns des Eindruckes nicht erwehren, daß der deutsche Meister nicht ganz aus sich herausging, denn die Entscheidung ergab sich durch einen grandiosen Endspurt in den letzten Runden. Nur im Rennen der 250-Kubikzentimeter-Maschinen hatte er auf Trevis zu achten, doch schied der rühmlichst bekannte Berliner nach Zurücklegung des ersten Teiles der Fahrt wegen Defektes aus.

Nach Soenius war der Italiener Petrucci der beste Mann im Felde. Zwei Ränge des Kampfes der Nationen entschied er durch besseres Begleiten vom Start ganz knapp für sich. Im Gesamtklasse-

ment mußte er sich jedoch mit einem Rückstand von 100 Meter geschlagen bekennen. Leider nahm ein Teil des Publikums gegen den Holländer eine feindselige Stellung ein, als er im dritten Lauf Soenius beherrschte. Ob dies mit Absicht geschah, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Die Leute vom Bau beurteilten die Sachlage wohl weniger leidenschaftlich. Ein offensichtlicher Fehler des Holländers hätte auch unweigerlich seine Disqualifizierung zur Folge haben müssen.

Die übrigen Ausländer wußten sich allesamt nicht zur Geltung zu bringen und bereiteten eine Enttäuschung. Der Italiener Porgetti schied oben- und unten wegen Ventilrohrbruchs ganz aus.

Bei der schweren Konkurrenz hatten unsere Elberfelder Motorradrennfahrer keinen leichten Stand, sie mußten sich aber zu placieren. H. Lünen-schloß-Elberfeld auf Blaudun, 250 Meter zurück, 3. Beders-Rachen auf D. R. W., 250 Meter zurück, 4. Michael-Berlin auf D. R. W., 252 Meter zurück, 5. Schirmer-Berlin auf Windhoff, 900 Meter zurück, 6. Schumacher-Rachen auf A. J. E., 1140 Meter zurück. — Preis des Motor- und Radsporens Elberfeld über 25 Kilometer für Soenius bis 250 Kubikzentimeter: 1. Soenius-Gobors auf Imperia, 250 Meter, 2. Schumacher-Rachen auf Imperia, 250 Meter, 3. Reckermann-Elberfeld auf A. J. E., 250 Meter, 4. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 5. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 6. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 7. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 8. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 9. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 10. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 11. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 12. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 13. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 14. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 15. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 16. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 17. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 18. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 19. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 20. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 21. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 22. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 23. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 24. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 25. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 26. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 27. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 28. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 29. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 30. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 31. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 32. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 33. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 34. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 35. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 36. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 37. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 38. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 39. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 40. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 41. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 42. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 43. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 44. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 45. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 46. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 47. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 48. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 49. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 50. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 51. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 52. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 53. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 54. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 55. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 56. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 57. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 58. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 59. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 60. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 61. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 62. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 63. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 64. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 65. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 66. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 67. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 68. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 69. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 70. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 71. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 72. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 73. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 74. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 75. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 76. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 77. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 78. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 79. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 80. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 81. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 82. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 83. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 84. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 85. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 86. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 87. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 88. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 89. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 90. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 91. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 92. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 93. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 94. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 95. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 96. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 97. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 98. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 99. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 100. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 101. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 102. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 103. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 104. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 105. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 106. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 107. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 108. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 109. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 110. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 111. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 112. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 113. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 114. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 115. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 116. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 117. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 118. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 119. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 120. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 121. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 122. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 123. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 124. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 125. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 126. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 127. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 128. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 129. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 130. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 131. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 132. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 133. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 134. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 135. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 136. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 137. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 138. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 139. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 140. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 141. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 142. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 143. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 144. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 145. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 146. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 147. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 148. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 149. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 150. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 151. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 152. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 153. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 154. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 155. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 156. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 157. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 158. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 159. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 160. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 161. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 162. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 163. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 164. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 165. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 166. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 167. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 168. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 169. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 170. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 171. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 172. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 173. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 174. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 175. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 176. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 177. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 178. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 179. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 180. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 181. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 182. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 183. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 184. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 185. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 186. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 187. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 188. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 189. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 190. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 191. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 192. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 193. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 194. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 195. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 196. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 197. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 198. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 199. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 200. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter, 201. Boivin-Belgien auf A. J. E., 250 Meter,